

Thelema

AUSGABE 2

SOMMER 82

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	2
Der Wille des Menschen und Wege zu seiner Aktivierung	4
PRAXIS	9
MARS – RITUAL	11
PRAEPARATIO	11
RITUAL	11
Ein Stern ist in Sicht!	13
TANTRA	18
DIE THELEMISCHE TRIADE	20
Historie	20
ZUORDNUNGEN	22
DER KULT DES NEUEN ZEITALTERS	23
Der Zauberer	26
MXTLPXT Antwortet...	27
VERSCHIEDENES	27

Scanned by **DEL**

© Copyright THELEMA Magazin

Einzelheft: DM 7.- + 1,50 Porto

Herausgeber: Michael Gebauer, Herrfurthstraße 10/11
1000 – Berlin 44

Postscheckkonto: 3124 63-100 Berlin West
BLZ 100 100 10

Editorial

In dieser zweiten Ausgabe unseres Magazins sind nur eigene Beiträge verwendet worden, die sich vornehmlich mit den Implikationen der Akzeptierung des Gesetzes von THELEMA beschäftigen.

Wichtig ist immer Theorie und Praxis. So findet Ihr / finden Sie in dieser Ausgabe einige wesentliche Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins und Aktivierung des individuellen Willens.

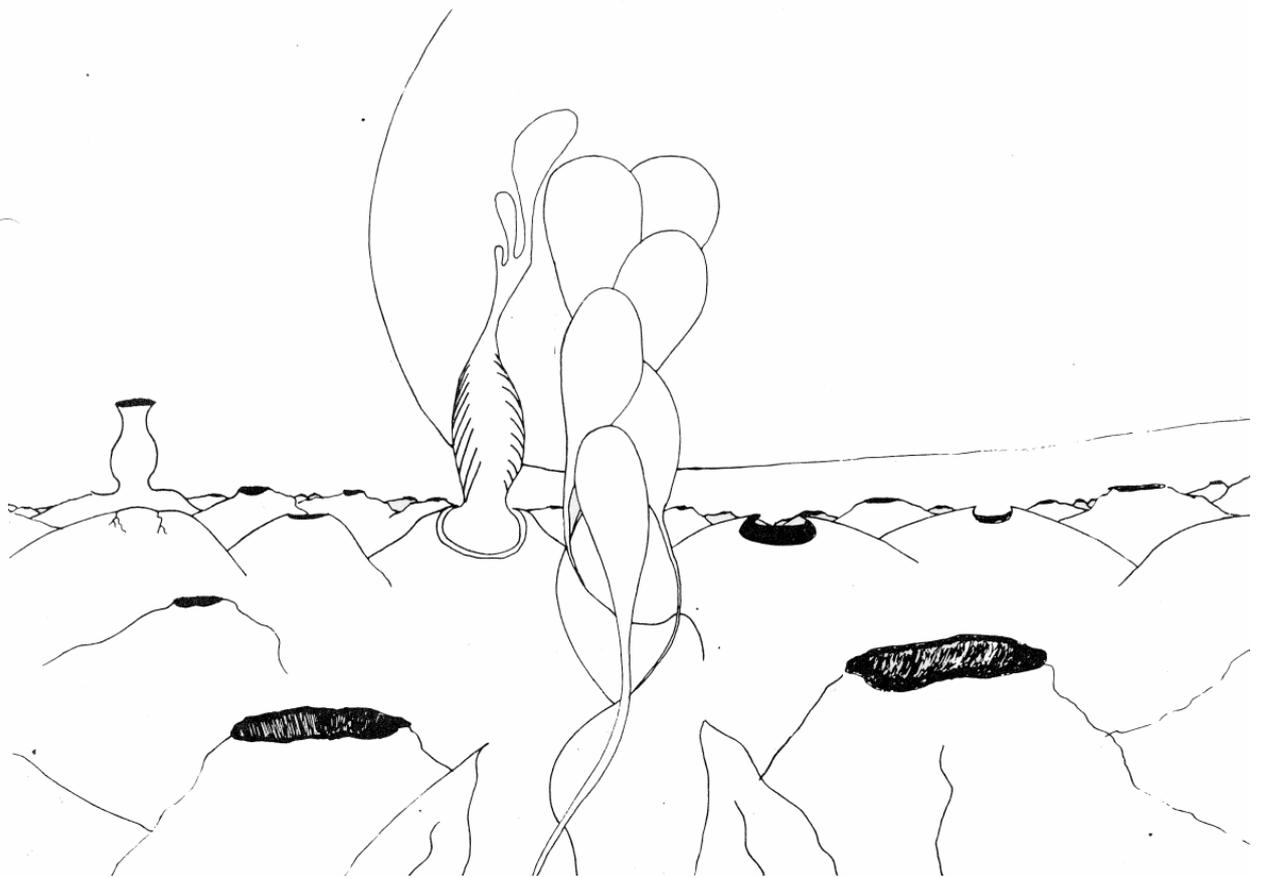
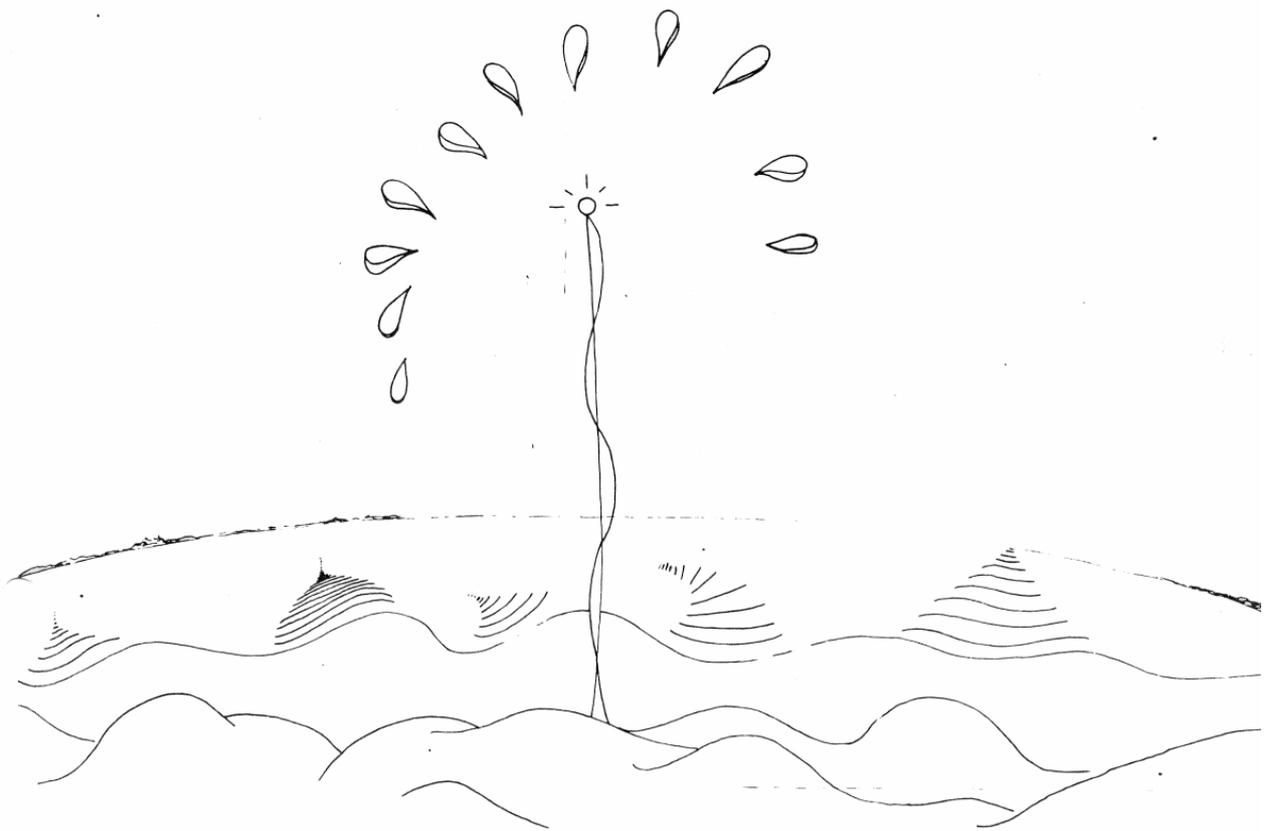
Die Transformation des Menschen selbst ist vorrangige Aufgabe: sog. Magische Experimente sind interessant, aber sekundär. Auf sie werden wir erst in späteren Ausgaben eingehen.

Außer den Autoren der einzelnen Artikel danken wir für direkte oder indirekte Mitarbeit Regina, Camilla, Soror T Daviana und Frater T Perdurabo.

Viel Freude an unserer Nummer 2 wünscht Euch / Ihnen

Der Herausgeber

A handwritten signature in black ink, reading "Michael Gbauer". The signature is written in a cursive style with a long, sweeping flourish at the end.



Der Wille des Menschen und Wege zu seiner Aktivierung

Θελημα = THELEMA = der Wille

Ist Schlüsselwort. Ist magische Formel dieses Zeitalters.

„Das Wort des Gesetzes ist THELEMA“ AL I,39

Die Zentralsätze des „Buch des Gesetzes“ lauten:

„Tu was Du willst soll sein das ganze Gesetz“ AL I, 40

„Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen“. AL I, 57

und „Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern“ AL I, 3

Alle diese Sätze beziehen sich auf den Willen, der eine besondere Rolle in der Entwicklung zum Menschen und des Menschen spielt.

Bevor ich einige praktische Anregungen zur Stärkung des individuellen Willens gebe, soll durch Eingehen auf die philosophischen, aber auch physiologischen Grundlagen, die Wichtigkeit des Themas und nachfolgender Übungen klargemacht werden.

Wir haben schon im letzten Heft das Leben als Spiel der Polaritäten bezeichnet. Ich möchte hier das Gesagte dahingehend erweitern, daß es nicht nur als Spiel zweier statischer Pole verstanden wird, sondern daß das Leben in seinem Wechselspiel zwei Energierichtungen Ausdruck gibt, denen man je nach Betrachtungsweise oder System unterschiedliche Bezeichnungen gibt.

von + nach

von + nach –

Entropie

Ektropie

Zerfall

Wachstum

Sterben

Lieben

horizontal

vertikal

Bewusstseinsabbau

Bewußtwerung

Vermassung

Individualisierung

Die Problematik des Menschseins läßt sich am klarsten herausarbeiten an den Begriffen „Wille und Trägheit“. Wille oder Trägheit entscheidet über das Schicksal des Individuums wie über die Zukunft der gesamten Menschheit.

Wenn wir an eine Entwicklung zum Menschen aus höheren Tierformen glauben und an eine Weiterentwicklung des Menschen selbst, dann ergibt sich automatisch die Frage: Was macht den Menschen zum Menschen und den Übermenschen (Genie, Heiliger, Guru usw.) zum Übermenschen? Mit der Form des homo sapiens scheint die Frage nicht genügend beantwortet, haben doch große Denker der Menschheit immer wieder die Frage nach dem Menschsein gestellt.

Gurdjeff sah die meisten Menschen gar nicht als Menschen sondern lehrte in seiner Schule erst das „Zum - Menschen - Werden“. Menschsein war für ihn eine Frage der Qualität. Crowley provozierte seine Mitbürger mit der Aussage, daß 98% der Menschen

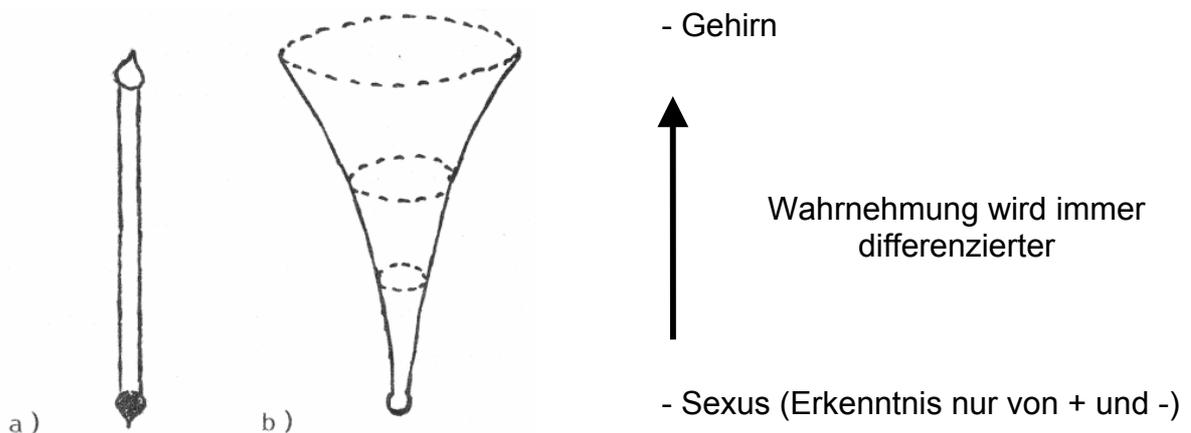
nur Dung für eine geringe geistige Schicht wären. Auch hier Qualität als Bewertungskriterium.

Die Bandbreite menschlichen Daseins ist recht groß. Was macht nun die unterschiedliche Qualität des Menschen aus? Je nach Weltanschauung oder Religion werden unterschiedliche Werte im Vordergrund stehen, wobei diesen Werten allgemein etwas gemeinsam ist: Es geht immer um ein mehr. Mehr Liebe, mehr Bewußtsein, mehr Ausgeglichenheit, mehr Kommunikationsfähigkeit usw.

Nehmen wir einmal die Endpunkte (Grenzwerte) menschlichen Daseins. Auf der einen Seite haben wir als Grenzdasein das kreatürliche tierische reflexartige Dasein, bei dem es nur um das Befriedigen der Überlebensinstinkte (Durst, Hunger, Fortpflanzung, Schutz) geht. Als Gegenpol haben wir das Bild des Magiers, wie er in dem Großen Arkana des Tarot dargestellt ist, haben wir das „Abbild Gottes“ der biblischen Vorstellung des freien schöpferischen Menschen. Zwischen diesen Polen finden wir die ganze Bandbreite menschlichen Daseins und menschlicher Erfahrungen.

In magischer Terminologie ist es der magische Stab, der zwei Pole miteinander verbindet. Im menschlichen Existenzbereich ist die Analogie des magischen Stabes die Wirbelsäule. (Abb. A+b)

Entlang der Wirbelsäule fließen die Hauptenergien des Menschen, die in jedem Individuum je nach Bewußtheit und Ausdrucksmöglichkeit unterschiedliche Schwepunkte bilden. Die tantrische Tradition lehrt, daß die Energie am unteren Ende der Wirbelsäule als Keim zusammengezogen ruht und entsprechend der Bewußtwerdung des Menschen nach oben steigt, dabei an Spielraum und Ausdrucksmöglichkeit gewinnend.



Jeder Keim will sich entfalten. Dichte Energie strebt nach Ausdehnung, Verteilung. Dabei sucht sie sich natürlich die Kanäle, die sich ihr bieten, d.h. vorhanden und geöffnet sind. Bedeutsam für den Menschen ist die aufrechte Haltung, die gerade vertikale Wirbelsäule. Nur sie ermöglicht ein Aufsteigen der Energie aus ihrer Ruhestellung am unteren Ende. In der horizontalen Lage der Wirbelsäule sind alle Zentren der Erde (der Dichte) gleich nah, sozusagen gleichwertig, und die Energie wird sich hier den kürzesten Ausgang aus dem System suchen, d.h. sich in Sexualität bzw. Fortpflanzung manifestieren.

Hier liegt die Ursache für die Anweisung der aufrechten Sitzhaltung bei Meditation, geistigen Übungen usw. Sowie der Mensch sich in die waagerechte Lage begibt, wird er immer mehr in die Welt der Phantasie, der Illusionen, der Träume, gezogen.

Sein Wille, die aufrechte Haltung, ist gebrochen. Er ist besonders empfänglich für Suggestionen, für Individualitätsauflösung.

Lassen Sie mich, um das Prinzip der aufsteigenden Energie verständlicher zu machen, noch eine Analogie gebrauchen.

Im Thermometer ruht eine Flüssigkeit am unteren Ende in einer kleinen Kugel. Bei Erwärmung dehnt sich die Flüssigkeit aus und steigt durch den einen möglichen Kanal nach oben. Je höher der Wärmegrad, d.h. die Energieschwingungsrate, desto höher steigt die Flüssigkeit. Das Ergebnis der Erwärmung können wir an einer Maßskala ablesen.

Im Menschen funktioniert das Prinzip ähnlich, wenn auch wesentlich komplizierter. Die Energie, und damit das potentielle Menschsein, ruht als Keim am unteren Ende der Wirbelsäule. Die Energie dehnt sich aus, fließt in die Bahnen, die frei sind, und ändert dabei stufenweise die Frequenz, was jeweils zu einer differenzierteren, feineren Ausdrucksmöglichkeit dieser einen Energie führt.

Im uns wahrnehmbaren Schwingungsbereich unterscheiden wir optische und akustische Frequenzen, die ineinander umwandelbar sind. Der gleiche Prozeß entlang der Wirbelsäule manifestiert sich in verschiedenen gefärbten Schwingungsstufen, denen man entsprechend der Ausdrucksform unterschiedliche Bezeichnungen gegeben hat. In der letzten Ausgabe unseres Magazins erwähnten wir eine Elemente - Zuordnung. Etwas differenzierter sind die Bezeichnungen der Kabbalah und Astrologie.

Bisher war in einer vereinfachten Darstellungsform nur von einem Energie - Hauptkanal die Rede. Dieses Konzept müssen wir nun um zwei weitere Hauptkanäle erweitern, um die praktischen Anweisungen verständlicher zu machen. Der höhere Wille kann immer nur Einer sein. Es ist eine menschliche Eigenschaft, ständig zwischen Polen zu pendeln. Dies ist ja auch der natürliche Lebensrhythmus. Aktive und passive Phasen lösen einander ab. Nach altindischer Lehre folgen fünf Elementeschwingungen (Tattvas) in bestimmten Zeitabständen aufeinander, die das Leben des Menschen prägen. Nur ein zusätzliches neutrales Akasha - Element unterscheidet diese Lehre von der abendländischen Elemente - Anschauung, die bei Betrachtung der Symbolik (O M und N L) auch nur eine erweiterte +/- Polarität darstellt.

So gibt es außer einem neutralen Energiekanal einen positiven Energiestrom (Pingala) und einen negativen (Ida). Beide winden sich wie Schlangen um den neutralen Kanal (die Wirbelsäule), dabei an den Kreuzungspunkten energetische Zentren (Wirbel) bildend. Hier erklärt sich das Symbol der Mediziner, der Äskulap - Stab.

Das wesentliche System der Kabbalah kennt drei Säulen des Lebensbaums: positiv, negativ und eine „Mittlere Säule“, die zumindest teilweise auch wieder der Wirbelsäule entspricht.

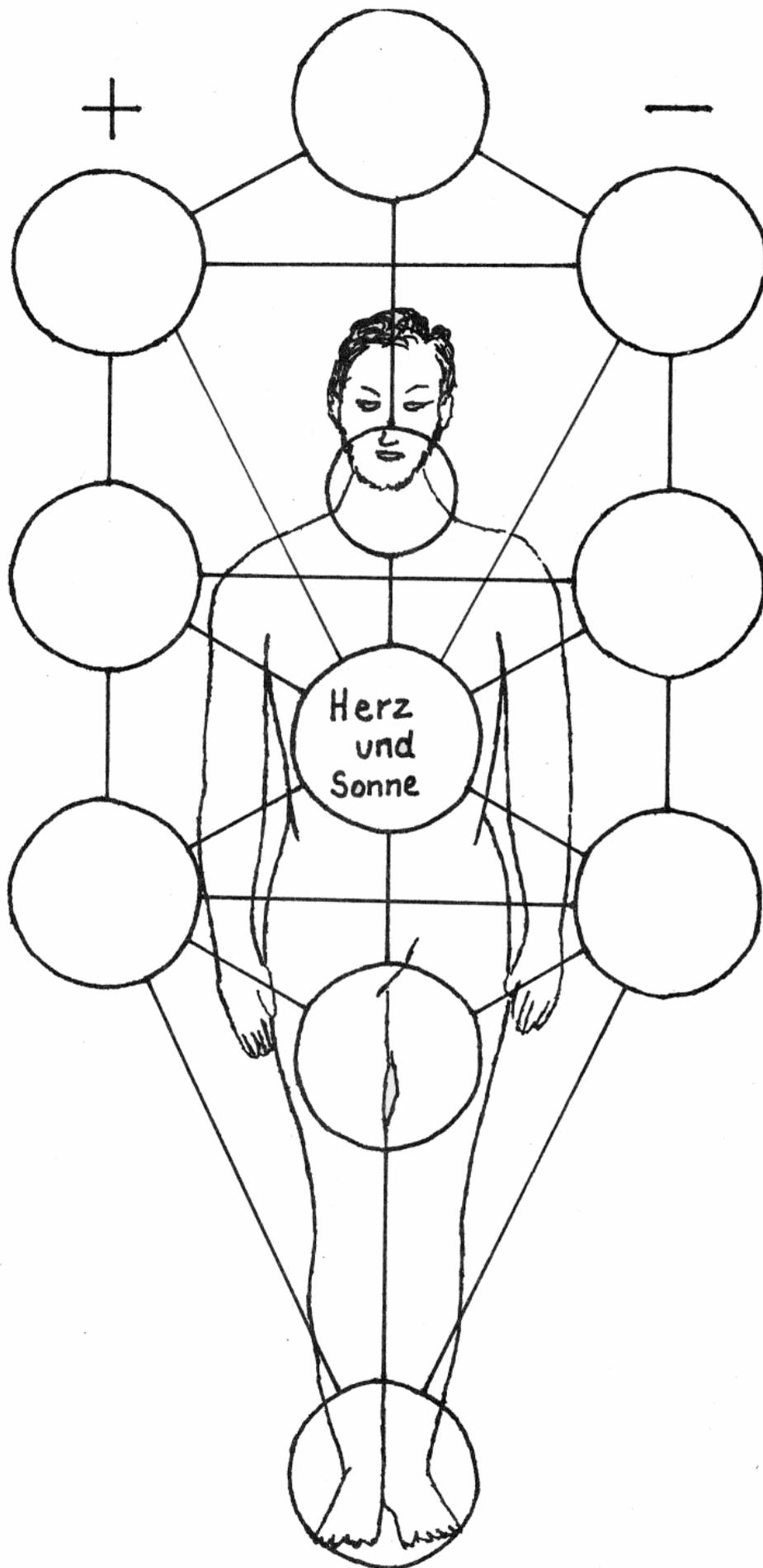
Es ist für jeden, der mit den eigenen Energien arbeiten will, wichtig, sich diese Energie - Konzepte zu verinnerlichen. Wer magisch arbeiten will, darf sich nicht auf sog. „Zufälle“ verlassen. Dies wird besonders aus den praktischen Anleitungen ersichtlich.



Doch nun wieder zum Willen selbst.

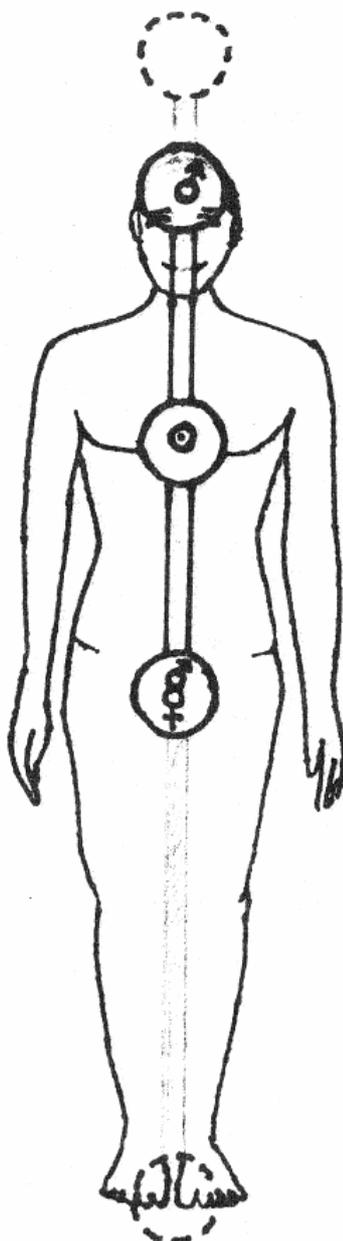
Im normalen menschlichen Bereich gibt es zwei Arten von Willen (U und Q), wie es zwei Arten von Liebe gibt (U/T je nach Geschlecht und Q). Mars und Sonne stehen dabei sowohl für Wille als auch für Liebe

Der kabbalistische numerische Wert von THELEMA ist 93, ebenso wie der von AGAPE = Liebe. Auch kabbalistisch wird also inhaltliche Zusammenhang der beiden Begriffe deutlich.





- Wie wir schon in der ersten Ausgabe unseres Magazins andeuteten symbolisiert die Sonne das Zentrum unseres Wesens, den inneren Ausgleich von oben (Himmel, Geist usw.) und unten (Materie, phys, Realität usw.). Die Sonne symbolisiert in uns unser irdisches Leben als individuellen Beitrag des Gesamtspiels der Existenz. Die Sonne ist „reiner Wille, unbeflekt von Zweck und erlöst von Gier nach Ergebnis...“ (AL I,44)
- In der Liebe gibt es primär zwei Ausdrucksformen: sexuelle Liebe, die von Bedürfnissen geprägt ist und / oder die Liebe, die durch Selbst – erkenntnis zur Selbst – liebe und dadurch zur uneingeschränkten mitmenschlichen Liebe führt.
- „Auch sollen die Toren sich über die Liebe nicht täuschen, denn es gibt Liebe und Liebe. Da ist die Taube, und da ist die Schlange. Wähle wohl!“ (AI I,57)
- Solange ich primär meine Bedürfnisse befriedigen will, ist meine Wahrnehmung getrübt, und ich bin zu „reiner Liebe“ nicht fähig. Wille als gerichtete Energie und Sexualität hängen miteinander zusammen, wobei Sexualität die gröbere und die aktive Willensausübung die feinere Schwingung des Mars darstellt (siehe Abb. b).



Darüber hinaus, gibt es noch einen Willen und eine Liebe, die über den rein menschlichen Bereich hinausführen: \uparrow und Ψ . Auch Saturn (W) hat mit dem Willen zu tun, aber darüber in einem späteren Artikel.



PRAXIS

- 1) Jede Art von Selbst - Disziplinierung stärkt den Willen. Worauf sich diese Disziplinierung bezieht ist schon fast egal. Der angestellte berufstätige Mensch zwingt sich, jeden Wochentag zu einer bestimmten Zeit aufzustehen und zur Arbeit zu gehen. Dies ist eine wenn auch erzwungene Disziplinierung, die durchaus förderlich ist und auch in okkulten Hinsicht Nutzen bringt. Jede Art von geistiger und körperlicher Übung wird nur bei ständiger regelmäßiger Ausübung Erfolg bringen. Dazu ist ein andauernder Kampf gegen die Trägheit oder sog. widrige Umstände zu führen.
Wir können auch eigene Übungen für uns kreieren, unseren Lebensrhythmus umstellen, uns vornehmen, bestimmte Worte oder Gesten zu vermeiden usw. Vorteilhaft ist für den Strebenden, sich jeden Tag eine bestimmte Zeit für Studium und/oder Übungen freizuhalten und diese selbstgewählten Zeiten unbedingt einzuhalten. Unser Unbewußtes registriert recht gut, inwieweit wir in der Lage sind, unser Schicksal selbst zu gestalten oder in wieweit wir uns der Fremdeinwirkung überlassen. Besonders im Ritualen ist es wichtig, bestimmte Dinge nur zu bestimmten Zeiten zu tun. Ich nehme mir also zu einer bestimmten Zeit etwas vor und führe es durch, egal wie ich mich zur beabsichtigten Zeit fühle.
Durch jede derartige Disziplinierung geschieht Folgendes: Der Willensimpuls geht immer von den höheren Energiezentren aus, zentriert unsere Energie in diesen Zentren und zieht die Energie von den unteren Zentren ab. Energie steigt auf und schafft mit zunehmendem Aufsteigen eine Spannung, die zu innerer Klarheit und seelischer, mitunter auch körperlicher, Verjüngung führt.
- 2) Methoden zur Stärkung der Mars - Kraft betonen das Werden, schüren das innere Feuer und verstärken die innere Spannung.
 - a) Die nachfolgende Übung ist angelehnt an eine Übung aus der „Magie des Willens“ von Rah - Omir - Quintscher. Ich setze mich vor einen Spiegel, balle die Fäuste und stütze meinen Kopf durch meine Fäuste, wobei die Daumen nach oben zeigen. Ich blicke starr auf mein Spiegelbild, dabei die Nasenwurzel fixierend, und spreche laut und klar *"Ich will!"* wobei das „I“ etwas nachschwingen sollte. Diese Willensäußerung wird für 10 Minuten ausgeübt und jeden darauffolgenden Tag um 1 Minute verlängert. Der Blick sollte intensiv sein, und man sollte möglichst wenig blinzeln.
 - b) Das Praktizieren unseres im Heft 1 publizierten Mars - Rituals.
- 3) Methoden zur Stärkung der Sonnen - Kraft betonen das Sein.
Sie bauen Spannung ab und führen zu innerer Ausgeglichenheit und Lebensfreude.
 - a) Jede Art von stiller Meditation zentriert, d.h. aktiviert den solaren Willen. Als sehr förderlich habe ich es empfunden in Meditationshaltung innerlich zu vibrieren *„Ich bin der ich bin“*, oder auch nur *„Ich bin“*.

Das Konzentrieren nur auf das eigene Sein, auf die eigene Existenz, befreit von Ängsten, von Gefühlen eigener Unzulänglichkeit und von dem Bedürfnis, werden zu wollen, wie irgendein Vorbild von uns.

- b) Vokale versetzen bestimmte Körperregionen in einen angeregten energetischen Zustand. Der Aktivierung des solaren Willens dient der Vokal „A“

Diese Übung wird am Besten stehend ausgeführt.

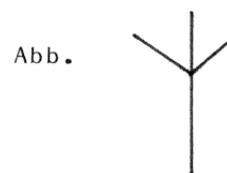
Wir atmen ruhig und tief und intonieren nach einigen Augenblicken innerer Sammlung laut und locker den Vokal „A“. Die ganze Brustregion sollte dabei in Schwingung versetzt werden, was Anzeichen richtigen Praktizierens ist. Empfehlenswert sind 3 bis 12 Intonierungen, je nach Sensibilität des/der Praktizierenden. Vormittags, idealerweise gleich nach dem Aufstehen, wirkt diese Übung am stärksten.

Diese einfache Übung kann man ergänzen durch eine entsprechende Gestik. Mit dem Einatmen führe ich meine Hände langsam zur Brustmitte, meine Fingerspitzen sanft die Mitte des Brustbeins berührend lassend. Mit dem Ausatmen und dem Intonieren des Vokals „A“ führe ich meine Hände langsam horizontal nach außen, dabei imaginierend, daß sich mein Herzzentrum wie eine Blüte öffnet.

- c) Wie innen, so außen. Der äußere Anblick der Sonne aktiviert auch die innere Sonne.

Wir gehen ins Freie oder an das geöffnete Fenster, blicken in Richtung Sonne, nehmen die MAN - Runen - Stellung mit der Sonne zugewandten Handfläche ein (siehe Abb.), intonieren langgezogen die Silbe MAN (Mmmaaaaannn) und saugen mit dem Einatmen die Sonnenenergie in die Handflächen ein. Mit dem Ausatmen stellen wir uns vor, wie die Energie von den Handflächen zum solar plexus fließt.

Achtung! Diese Übung sollte nur bis zum Mittagsstand der Sonne praktiziert werden.



- d) Empfehlenswert ist auch das Praktizieren des Liber Reseh von Aleister Crowley. Die deutsche Übersetzung findet Ihr in „Aleister Crowleys Magische Rituale“ verlegt im R. Schikowski – Verlag, Berlin. Diese Übung ist Pflicht - Übung für OTO - Mitglieder.

- e) Nachfolgende Übung wirkt am stärksten vor dem Einschlafen.

Ich lege mich ins Bett, ausgestreckt auf dem Rücken, die Hände an den Seiten. Ich atme ruhig und tief, ohne mich dabei anzustrengen. Ich zentriere mich in meinem Herzzentrum und gebrauche folgende Selbstbestätigungen:

Ich bin Herr meines Lebens.

Ich schaffe meine eigene Realität; es ist eine schöne.

Ich kann mühelos erreichen, was ich will.

Ich bin ein Gefäß angefüllt mit Licht und Liebe.

Wie die Sonne verströme ich warme liebende Energie auf meine Umwelt.

Das Königreich Gottes ist in mir.

Ich bin ganz geheilt, bin vollständig gesund.

Ich liebe mich und alle anderen bedingungslos.

Es gibt zusätzlich eine Reihe von Übungen, die auf dem Ausgleich der polaren Energien beruhen. Diese wollen wir dann in der nächsten Ausgabe unseres Magazins vorstellen.

MARS – RITUAL

Nach dem Jupiter - Ritual in unserer ersten Ausgabe folgt nun ein kleines Ritual um Energien aufzunehmen - marsische Energien.

Dieses Mars - Ritual eignet sich vorzüglich, einen etwa vorhandenen Energiemangel auszugleichen; ob im Beruf, in Stressituationen oder bei zu geringem Durchsetzungsvermögen, sogar bei einer Schwäche der Libido.

Denn Mars ist auch der Planet der Sexualkraft (besonders der des Mannes), und hat gewisse Verbindungen zu Kundalini, der Schlangenkraft.

Wie wohl fast jeder weiß, ist Mars der römische Kriegsgott. Seine Energien können - wenn man nur in der Lage ist, die untere Oktave zu erreichen - recht aggressiv machen. Dieses Ritual ist also nicht für Naturen geeignet, die von Zorn und Jähzorn, Wut und Zerstörungstrieb beherrscht sind. Es würde nur zu einer Verstärkung dieser üblen Tendenzen führen.

Man benötigt

- rote Kleidung
- ein rot-bedecktes Tischchen als Altar
- fünf rote Kerzen, in Pentagrammform aufgestellt
- Bild oder Statue des röm. Kriegsgottes
(kann ersetzt werden durch Foto marsischen Charakters, z.B. Feuer, Vulkanausbruch)
- Dolch (oder entodetes und dann aufgeladenes Messer)
- Mars - Räucherstoff, z.B. Ambra, Tabak, Koriander, Brennnessel , Senfkörner , Gartenraute
- ein Rubin
- die Tarotkarte „Der Herrscher“
- die vier Tarot – Fünfen

Die beste Zeit ist am Dienstag in der Mars-Stunde -natürlich bei zunehmendem Mond.

PRAEPARATIO

Am Tage des Rituals sollte man möglichst scharfe Speisen zu sich nehmen. Dadurch wird das innere Feuer schon etwas angestachelt . Förderlich sind weiterhin Kaffee und Tabak. Als visuelle Einstimmung meditiere man über die Farbe Rot. Die akustische Einstimmung erfolgt über schnelle, treibende Musik. Wenn aus eigener Initiative weitere entsprechende Stimulantien benutzt werden wollen, so kann dies nur dienlich sein. Es bleibt jedem selbst überlassen, wie er/sie sich am besten auf die Mars-Vibrations einstimmt.

RITUAL

1. Vorbereitung. Einschwingen auf Mars-Athmosphäre
2. Umkleiden. Rote Kleidung
3. Energie-Atem, stehend; durch Mund ein- und ausatmen;
Tempo langsam steigern - bis es nicht mehr schneller geht (nicht überanstrengen!!!)
Geistige Einstellung: "Ich sauge feinste Energien an und speichere sie in meinem Körper !"
4. Betreten des Raumes. 5 x Circambulation deosil um den Altar, „flink und behend wie ein Panther“.

5. Verneigung vor dem Altar. Entzünden der Kerzen. Reihenfolge wie beim anrufenden Pentagramm
6. Öffnen des Schleiers
7. Für Br. und Schw. des 93 Stromes folgt hier die Verkündung des Gesetzes des neuen Äonen.
8. Bekanntgabe der Motivation der Arbeit
9. Räucherung
10. Anrufendes Pentagramm-Ritual
11. Worte der Kraft
12. Imaginatives Rot-schwängern des Raumes
13. Geben des Feuerzeichens (s. A.Crowley, Magick, Book 4, Signs of the Grades; auch Gregorius „Magische Rituale“)
Währenddessen Feuer-Atem (s. F.Bardon, „Der wahre Weg zum Adepten“)
14. Arbeitsteil. Zitate, Gedichte oder Storys, um die Stimmung weiter anzustacheln. Mit Elan und Power vorgetragen,
15. Anstimmen des Mantras „Ra - Hoor – Khuit“. Dauer mit gewünschter Intensität abstimmen. Dabei Ziel-Imagination.
16. Danksagung. Erden; dabei preßt man die Handinnenflächen flach gegen die Erde. Vorstellung dabei: „Alle überschüssig aufgenommene Energie fließt von mir ab.“
17. Schließen des Schleiers.
18. Löschen der Lichter. Abgang.



Darstellung des röm. Gottes MARS

Ein Stern ist in Sicht!

In dem, im Jahre 1904 dem Meister Therion in Kairo diktierten

„Buch des Gesetzes“

taucht u.a. die bedeutsame, magische Formel

„every man and every woman is a star“

auf, was zu gut deutsch: „Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern“ bedeutet. Und mit dieser Formel möchte ich diesen Artikel einleiten.

Frater Kalikananda, O.T.O. schreibt dazu:

„Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern.“ Genau sowenig, wie Gestirne und Planeten einander in den Weg kommen, sollten es die Menschen tun. Wenn jeder von uns von der „Sternenhaftigkeit“ des anderen überzeugt wäre und davor den Respekt hätte, den er selbst von seiner Umwelt für sich beansprucht, würden sich schon viele, recht bedeutsame menschliche und soziale Probleme lösen. Jeder hat ein Anrecht auf seine eigene „Sternenbahn“; es bedarf also weder des Mitleids, noch anderer Sentimentalitäten um jeden Menschen das erleben zu lassen, worauf er ein unveräußerliches Anrecht hat; sein eigenes Schicksal. Und genau so, wie es im Weltenraum genügend Platz für die geordnete, harmonische Bewegung von Milliarden von Himmelskörpern gibt, können sich auch auf Erden die menschlichen „Sterne“ frei und ohne Furcht davor bewegen, einander ins Gehege zu kommen - vorausgesetzt, daß jeder „Stern“ auf seiner nur ihm eigenen Bahn bleibt. Dies aber setzt voraus, daß jeder Mensch seine eigene „Sternenbahn“ kennt! Ist das nicht der Fall, und ich glaube sagen zu dürfen, daß nur wenige Menschen auf diesem Erdenplan die ihnen vorgezeichneten Schicksalskurve kennen, so müssen sie sich zunächst darum bemühen, ihre eigene Sternenbahn kennenzulernen. Wie dies geschieht und wie damit aus einem Durchschnittsbürger ein „Stern“ wird, der eingedenk seiner „Sternenhaftigkeit“ seinem ureigenen kosmischen Zikkurat folgt, sollen die folgenden Ausführungen verdeutlichen, die ich die Entwicklung eines Sternes genannt habe.

Wie wir gleich sehen werden laufen die Entwicklung eines kosmischen Sternes und die Entwicklung eines menschlichen Sternes beinahe parallel.

Der menschliche Stern wird durch Erfahrung geformt. Diese Erfahrung sammelt er bei seiner Wanderung durch die verschiedenen Inkarnationen (Einkörperungen), die er teilweise in feinstofflichen, zum anderen aber auch in grobmateriellen, physischen Körpern absolviert. Gleichzeitig häuft er dabei Karma, d.h. Schuld an.

Diese Anhäufung von Karma entspricht im kosmischen Bereich der Flokkung, d.h. der Anhäufung von Materie, die schließlich in einem fortgeschrittenen Stadium zur Bildung eines Sternes führt.

In einem bestimmten Entwicklungsstadium hat schließlich die Anhäufung von Karma eine kritische Grenze erreicht. Will das Ego nicht ganz an dieser Karmabürde zerbrechen, muß es nach einem Ausweg aus diesem Dilemma suchen. Es muß einen Weg finden, der aus diesem unerleuchteten Zustand herausführt.

Dieser Pfad zur Erleuchtung wird im wesentlichen durch drei Faktoren bestimmt. Diese drei Faktoren sind: „Traumbeobachtung, Tagebuchführung und Horoskopanalyse.“

Die Traumbeobachtung und Analyse soll den unterbewußten Bereich erfassen und erschließen. In diesem Daseinsbereich liegen die wesentlichsten Antriebsmomente verborgen, ohne deren Kenntnis das Verhalten des betreffenden Menschen meist völlig unverständlich bleibt. Nun geben natürlich längst nicht alle Träume Aufschluß über bedeutsame unterbewußte Erlebnisse und Erfahrungen. Die meisten Träume sind ja auf

Faktoren zurückzuführen, die mit dem Unterbewußtsein wenig oder gar nicht zu tun haben.

Betrachten wir daher zunächst einmal die verschiedenen Ursachen für die Entstehung eines Traumes.

Träume können entstehen:

- 1.) Durch Weiterarbeit des Gehirns aus gedanklichen Beschäftigungen während des Tages, mit unterschiedlichen Zeitzwischenräumen.
- 2.) Durch eindrucksvolle seelische oder körperliche Erlebnisse während des Tages.
- 3.) Durch vom Unterbewußtsein registrierte Eindrücke.
- 4.) Durch unerfülltes Wunschleben (meist sinnlich-erotischer, oder rein sexueller Art).
- 5.) Ursachen können auch in einer organischen Überlastung oder in einer gestörten und überreizten Funktionstätigkeit der Drüsen und sonstiger Organe liegen.
- 6.) Weiter können akustische Beeinflussungen oder sonstige Reizungen der Sinnesorgane vorliegen (Gehör, Geruch, Gefühl etc.)
- 7.) Es können seelische Disharmonien wie Ärger, Sorgen, Angstzustände usw. direkte Traumursachen sein.

Nun gibt es aber Träume, die auf vorerwähnte Ursachen nicht zurückzuführen sind, da sie direkt oder indirekt mit dem Unterbewußtsein zusammenhängen. Hier nun beginnt das Gebiet des okkulten Traumlebens, das für die Suche nach einem Ausweg aus dem unerleuchteten Zustand von sehr weittragender Bedeutung ist.

Das Unterbewußtsein, gewissermaßen eine Tiefenschicht seelischer Empfindungen, hat die Fähigkeit, Vorgänge und Erlebnisse, die vom Oberbewußtsein nicht registriert wurden, aufzunehmen und zu speichern. Diese Speicherung aber erfolgt über die Grenzen einer Inkarnation hinaus, so daß also vom Unterbewußtsein Vorgänge und Erlebnisse konserviert wurden die sich in früheren Einkörperungen ereignet haben. Nun nehmen Träume, die sich auf unsere früheren Einkörperungen beziehen, einen ziemlich breiten Raum in der Skala unserer Traumwelt ein. Dabei werden durch den Traum bruchstückweise Erinnerungen aus dem Reservoir des Unterbewußtseins hervorgeholt.

Das irdische Dasein bildet nach der Reinkarnationslehre ja nur ein Glied in einer Kette von Einkörperungen, deren wichtigste Knotenpunkte im Unterbewußtsein verankert sind, und die durch Träume und Meditationen, durch Magie oder Trancezustände wieder ins Oberbewußtsein gebracht werden können.

Das menschliche Ego ist unsterblich und unterliegt einem fortwährenden Reifeprozess, der sich nach dem Reinkarnations - und Karma-Gesetz über große Zeiträume erstreckt. Die im Traum auftauchenden, häufig unerklärlichen Geschehnisse sind oft nur Bruchstücke aus früheren Leben, also als ganz reale Vergangenheit anzusehen. Über diese beiden Gesetze gibt es eine umfangreiche Literatur. Experimentelle Forschungen und Untersuchungen haben ganz eigenartige Ergebnisse gezeitigt, wie z.B. die Tieftrance-Experimente des französischen Forschers Prof. de Rochas in Paris.

Zusammenfassend wäre also zu sagen, daß man mit Hilfe der Traumanalyse Aufschluß über die karmische Vergangenheit erlangen kann. Dies aber bedeutet gleichzeitig, daß wir damit exakt die Stelle fixieren können, die wir in diesem Augenblick auf unserer Sternenbahn erreicht haben. Meister Therion schreibt dazu:

„Unter Zuhilfenahme aller Hilfsmittel wie Traumanalyse, Tagebuch und Horoskop soll der Suchende sich zuletzt die klare eindeutige Erkenntnis erarbeiten: Dies bin ich, dies ist meine, in dieser Inkarnation erreichte Stellung auf der Sternenbahn meines Wesens; da komme ich her, hier stehe ich jetzt, und dahin muß ich gehen.“

Ein weiteres wichtiges Hilfsmittel zur Entdeckung und Erfüllung unserer Sternenbahn ist die Führung eines „magischen Tagebuches“! Da ein solches Tagebuch vornehmlich zur Aufzeichnung der vom Oberbewußtsein registrierten Erlebnisse und Erfahrungen dient,

bildet es somit eine geeignete Ergänzung zur Traumanalyse. Es soll u.a. folgende Angaben enthalten:

- 1.) Alle bedeutenden Tagesereignisse einschließlich unserer Reaktionen darauf.
- 2.) Alle erotischen und sexuellen Erlebnisse, die wir im Verlaufe des Tages gemacht haben.

Nach Therion ist die „Liebe“ (wobei wir bei dieser Definition die Liebe in all ihren Erscheinungsformen zu verstehen haben) die einzig mögliche und legitime Methode zum Göttlichen zu gelangen. Seine Methode, um die Schranke zwischen dem Begrenzt-Menschlichen und dem Unbegrenzt-Göttlichen niederzureißen, summt sich in dem Wort:

„Liebe“

auf. Dies ist hier ohne jeden sentimental, ja schon fast ohne jeden menschlichen Beiklang zu verstehen. Liebe ist bei ihm das Zusammenfinden zweier heterogener Elemente, woraus - von Ekstase begleitet - ein neues Element auf höherer Ebene resultiert.

Umgekehrt ist jede Liebe, die nicht so gepolt ist, ihrer magischen Kraft verlustig gegangen und resultiert in dem trivialen $A + B = C$ der Feld-, Wald- und Wiesensmenschen. Jeder normale Mann kann zum Beispiel ein Kind erzeugen, aber nur der Auserwählte kann seine Liebeskraft zur Erlangung des Göttlichen einsetzen.

Nebenbei erwähnt sei, daß die dahinzielenden sexualmagischen Praktiken Bestandteil der Lehren des O.T.O. sind, und daher in diesem Vortrag nicht näher erläutert werden können.

Zu den Tagebuchaufzeichnungen gehören ferner:

- 3.) Alle Traumerlebnisse der vergangenen Nacht, an die wir uns erinnern können. (Wie wir schon bei der vorangegangenen Betrachtung der Traumebeobachtung hörten, ist dies der Schlüssel zum eigenen Unterbewußtsein und zur Erforschung der vorausgegangenen Inkarnationen.

Und schließlich:

- 4.) Alle okkulten Erlebnisse und Erfahrungen, die wir im Laufe des Tages gemacht haben; einschließlich unserer Anstrengungen, die wir im Hinblick auf unsere geistige Entwicklung unternommen haben. (Übungen, Praktiken, Experimente ect.)

Alle diese Aufzeichnungen sollten mit möglichst genauen Zeitangaben versehen sein. So ist es uns dann später möglich, mit Hilfe der Radixfigur unseres Horoskopes und der Transitübergänge der laufenden Gestirne Aufschluß über die kosmischen Ursachen zu erlangen, die zur Auslösung der Ereignisse geführt haben.

Aus diesem „magischen Tagebuch“ läßt sich schon nach einigen Jahren ganz deutlich unsere allmählich sich vollziehende magische und geistige Entwicklung ablesen. Überdies zeichnet sich dann auch die weitere Entwicklungsrichtung darin ab.

Haben wir uns unterdessen einer Loge oder einem Orden angeschlossen und in dieser Bruderschaft gewisse Graduierungen erfahre, d.h. sind wir durch entsprechende Einweihungen gegangen, so werden wir in unserem Tagebuch auch deutlich die damit verbundenen Entwicklungssprünge vorfinden. (Diejenigen, die an einer solchen Form der Tagebuchführung interessiert sind, möchte ich hiermit auf den magischen Schlüsselroman: „Der Engel vom westlichen Fenster“ von Gustav Meyerink verweisen. In diesem Roman wird ein Fall von Tagebuchführung geschildert, die sich über eine ganze Kette von Inkarnationen erstreckt.) Soviel zur Tagebuchführung. Ich wende mich nun der Horoskopanalyse, also der dritten Komponente der Hilfsmittel zur Erforschung der eigenen Sternbahn zu.

Das Horoskop spiegelt die kosmischen Vorzeichen, unter denen ein Mensch diese Inkarnation antrat. Es läßt darüber hinaus konkrete Entwicklungstendenzen erkennen. Wer überdies die esoterische Astrologie beherrscht, kann dem Horoskop auch noch die karmischen Belastungen und Verletzungen entnehmen, die er sich in den vorausgegangenen Inkarnationen durch „Abweichung von seiner Sternenbahn“ zugezogen hat. Diese karmischen Belastungen äußern sich meist durch innere oder äußere Konflikte, in schwereren Fällen durch Krankheiten. Doch zeigt der Lebensspiegel meist auch Hilfen in Form von guten, harmonischen Aspekten an. Diese Hilfen sind die Hebel, die wir zur Überwindung karmischer Belastungen ansetzen müssen.

Aus diesen wenigen, aber doch recht inhaltvollen Sätzen - erhellt, sieht man wie ein enger Wirkungszusammenhang zwischen den kosmischen und den irdisch-menschlichen Gegebenheiten besteht. So hatte wohl der große Eingeweihte „Hermes Trismegistos“ durchaus recht, wenn er emphatisch verkündete:

"Sterne oben, Sterne unten; auch der Mensch ist ein Stern"!

Wir müssen an dieser Stelle also begreifen, daß uns die Taumanalyse den Schlüssel im Verständnis des Unterbewußtseins, die Führung eines magischen Tagebuches den Schlüssel zur Erfassung des Oberbewußtseins, das Horoskop aber die Schlüssel für die kosmischen und karmischen Gesetzmäßigkeiten liefert, die unser Dasein in den unteren drei Welten bestimmen.

Diese drei Komponenten zusammengefaßt, ermöglichen uns einen Ausweg aus dem unerleuchteten Zustand finden zu lassen. Sie zeigen also die Richtung an, in der der Lebensweg fortgesetzt werden muß: „den nächsten Schritt“. Und nur ein einziger Schritt ist der richtige und gesetzmäßige, nämlich der der dem Urwillen des Einzelnen, also seiner ureigenen „Sternenbahn“ entspricht.

Und er führt uns unweigerlich näher an unser Ziel: „Die Schranke zwischen dem Begrenzt - Menschlichen und dem Unbegrenzt – Göttlichen“ zu überwinden.

Dabei müssen wir uns bewußt sein, daß jeder Mensch „Gott als integralen Wesenskern in sich trägt. Er muß sich dessen nur bewußt werden! Gelingt ihm dies und ist die Synthese Mensch - Gott erst einmal vollzogen, so weitet sich sein Bewußtsein ins Unbeschränkte, d.h. Göttliche aus.

Um dies erleben zu können, muß der Strebende alle ihm zur Verfügung stehenden Fähigkeiten und Kräfte einsetzen!!! Sicher werden seine ersten Schritte in diese Richtung noch zögernd und unsicher sein; und er wird dabei auch noch so manches mal von seiner vorgezeichneten „Sternenbahn“ abweichen. Dies wird umso häufiger geschehen, wie er anderen Gedanken und Zielen Raum gibt. Doch allmählich sammelt sich sein Bestreben und wendet sich ungeteilt seiner „göttlichen Urheimat“ zu.

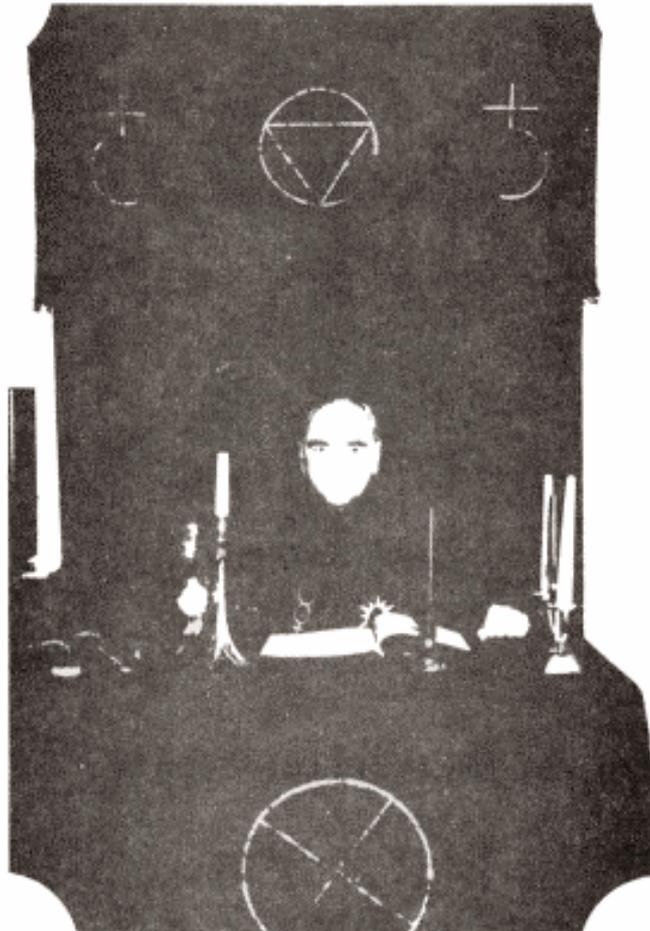
Meister Therion sagt, an diesem Punkt der Entwicklung angekommen: „Alles was der Be-GEIST-geisterung dient, was dem Höherschrauben der Bewußtseinsebene hilft, was das Bewußtsein aus seinen materiellen Ketten befreit, ist hier recht am Platze. Alles darf zu dem großen Werk eingesetzt werden: Ekstasen durch Musik, Dichtung, Mantras, bewußtes Sicheinleben in bestimmte dramatische Figuren und Handlungen - solange es nicht Selbstzweck, sondern dem einen Ziele dienstbar ist, in Liebe unter Willen die Mauer zwischen der Person des Magus und dem invozierten göttlichen Wesen niederzubrechen.“ Diese Aussagen machen deutlich, daß die benutzten Hilfsmittel individuell verschieden sind und der Sternenbahn des Strebenden entsprechen, das Ziel dieser Bemühungen aber für „Alle“ gleich ist! Hat der Strebende sich diesem Ziel genähert, so wird er mehr und mehr von „göttlichen Kräften“ überschattet. Seine eigene Individualität weicht zurück und macht der Gottheit Platz. Dann handelt nicht mehr er, sondern „ES“ wirkt durch ihn.

Parallel mit dieser Entwicklung ist eine Steigerung der Ausstrahlung der Persönlichkeit zu bemerken. Dadurch fühlen sich viele Menschen von dem Strebenden auf geheimnisvolle Weise angezogen. Sie geraten gewissermaßen in seinen Bannkreis. Sie verspüren die

Neigung, sich ihm anzuvertrauen und verbinden dies oft mit einer umfassenden Lebensbeichte. Gleichzeitig wird der „Strebende“ um Rat und Hilfe gebeten. Mehr oder weniger unbewußt empfinden die Menschen das Ungewöhnliche bei dem Strebenden ohne daß sie dazu in der Lage wären, dies in Worte kleiden zu können. Sie folgen ihm nach, denn für sie ist er das Leitbild, das dazu berufen ist, einen Ausweg aus dem Chaos der Zeit zu weisen.

„Ein Stern ist in Sicht“

Frater T Horus



BEKANNTMACHUNG

Am 25.5.1982, verließ Frater T Horus (Herr J. Müller) die phys. Existenzebene. Er war von 1977 bis 1978 Grossmeister der Loge Fraternitas Saturni. Viele Menschen haben von seinem stets unentgeltlichen Unterricht profitiert.

Möge der Hüter der Schwelle ihm gnädig sein.

Frater T Merlin

TANTRA



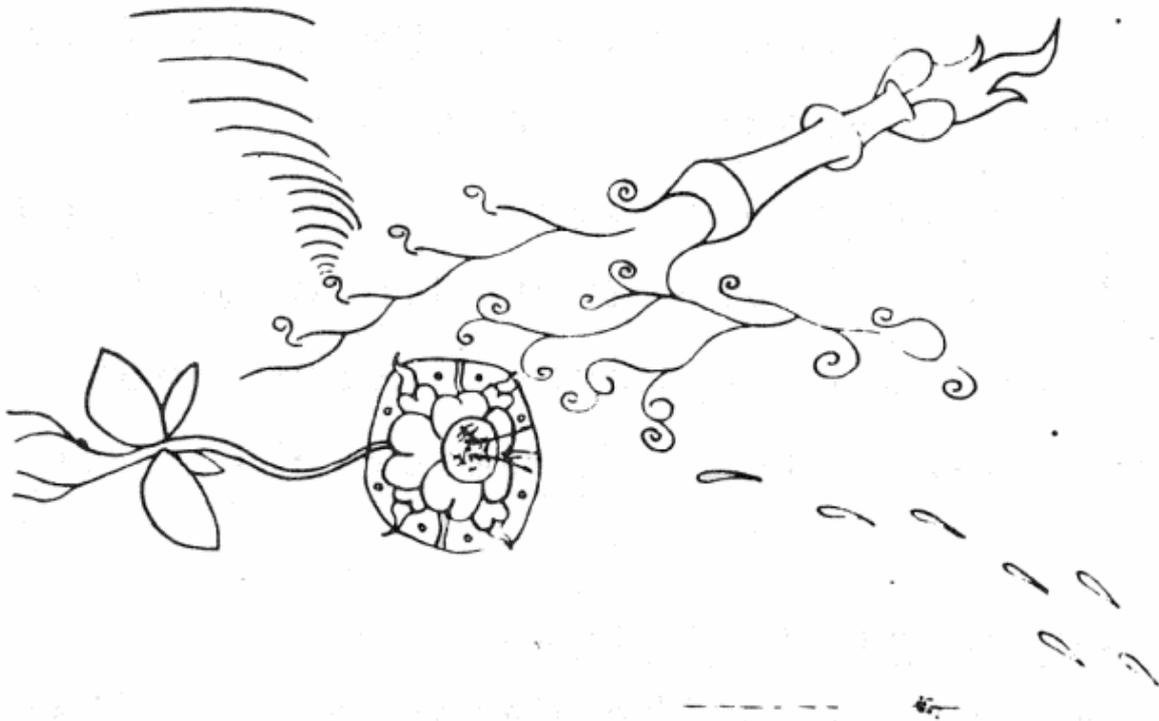
Diesmal möchte ich Euch zwei weitere einfache, aber doch sehr wirkungsvolle Praktiken vorstellen.

A) Aktivierung eigener Energien

- 1) Nimm eine Meditationshaltung ein (auf dem Boden oder Stuhl sitzend, gerade Wirbelsäule)
- 2) Imaginiere, daß mit dem Einatmen Energie in dein Mulathara – Zentrum (solar plexus) einströmt, über Herz, Hals in den Kopf fließt und durch den Scheitel austritt.
- 3) Imaginiere, daß mit dem Ausatmen Energie wieder durch Deinen Scheitel einströmt, zum Hals und Herzen fließt und durch das Herz wieder austritt.
- 4) Praktiziere diesen Zyklus für mindestens 5 Atemzüge.

B) Partnerübung

- 1) Die Partner sitzen sich auf dem Boden oder Stuhl gegenüber, in einer Sitzhaltung, die sie für mindestens 20 Minuten bequem einnehmen können.
- 2) Die Handflächen werden aneinander gelegt, die Augen geschlossen
- 3) Beide konzentrieren sich auf ihr eigenes Herz - Chakra.
- 4) Wenn jeder diese Eigen - Zentrierung vorgenommen hat, imaginiert er eine Aura weißen Lichtes, die den Körper umgibt und ihn von äußeren Einflüssen und Ablenkungen abschirmt.
- 5) Nach dem Zentrieren und Abschirmen macht jeder Teilnehmer nichts Anderes als für 20 Minuten einen Fluß bedingungsloser Liebe vom eigenen Herzen zu dem des Partners zu imaginieren.
Die Betonung liegt allein auf dem Abgeben, Ausstrahlen. Ihr solltet nicht versuchen zu fühlen, was vom Partner kommt.
- 6) Wenn die vereinbarte Zeit vorüber ist sollte jeder der Teilnehmer seine Aufmerksamkeit wieder auf das eigene Herz - Zentrum zurückziehen.
- 7) Nach Beendigung der Übung werden die Augen geöffnet und der Hand - Kontakt gelöst.



DIE THELEMISCHE TRIADE

Die thelemische Triade besteht aus NUIT, HADIT und RA-HOOR-KHUIT. Sie sind auch die Hauptfiguren im „Buch des Gesetzes - Liber AL vel legis“, welches A. Crowley von einem Wesen namens Aiwass diktiert wurde. Aiwass bezeichnete sich als „Minister von Hoor-paar-kraat“, dem ägyptischen Gott des Schweigens. Er diktierte dieses Buch am 8.,9. und 10. April des Jahres 1904 in Kairo, Ägypten. Das Buch enthält die Botschaft des Neuen Äonen.

Historie

Die Namen sind fast alle aus dem ägyptischen, babylonischen und chaldäischen abgeleitet. Es heißt, daß in diesen alten Kulturen noch Teile des Wissens der Atlantier vorhanden waren.

NUIT - die Göttin des Nachthimmels

wird oft als gebeugte Frau dargestellt, deren Körper das Himmelsgewölbe personifiziert (siehe auch unser Titelblatt). Sie ist die Herrin der Gestirne, die alle ihre Kinder sind. In einem alten ägyptischen Text wird gesagt „Sie gehen ein in ihren Mund und kommen wieder hervor aus ihrem Schoß“. Deshalb wurde sie auch des Öfteren dargestellt als Sau, die ihre Ferkel frißt, und auch als säugendes Mutterschwein. In der Mythologie ist sie auch die Mutter des Sonnengottes Ra, den sie am Abend verschlingt und am Morgen wiedergebärt. Ihre Himmelsrichtung ist der Norden.

HADIT - der Schöpferische Same

Der Name stammt aus dem Chaldäischen und ist dort eine Form von Set. Set war für die Einwohner von Chaldäa der erste und daher Älteste der Götter. Der Name Set, oder auch Sät, bedeutet „schwarz“. Dieses weist nicht nur auf seine schöpferische Natur hin, sondern auch auf eine Verbindung zur Unterwelt, zu Amenta. Seine zugeordnete Himmelsrichtung ist der Süden und sein Stern ist Sothis.

Hadit wird meist als Flügelschlange dargestellt (siehe Titelblatt), um seine zeugende, schöpferische Natur zu symbolisieren.

RA-HOOR-KHUIT - das Gekrönte und Siegreiche Kind

ist die aktive Form des ägyptischen Gottes Herakhaty, auch Horus genannt. Als Herr des Ostens wird er oft mit einem Falkenkopf, Ihisstab und Ankh - Kreuz dargestellt. Man sieht ihn auf Abbildungen auch als Falken mit ausgebreiteten Flügeln, er repräsentiert dann den Himmelsgott, wobei Sonne und Mond seine Augen bilden.

Nach einer weiteren ägyptischen Version ist Horus auch identisch mit Ra, Kephra und Atum, also den verschiedenen Stadien des Laufes der Sonne. Ra-Hoor-Khuit sagt von sich selbst (im Liber AL), er sei ein Gott des Krieges und der Eroberung. Aber das heißt nun nicht, daß man in den Krieg ziehen und töten und erschlagen soll. Eher könnte man in ihm eine höhere Oktave von Mars sehen! - Erobere Dich selbst. Erobere deine Lebensumstände. Erkenne deinen Wahren Willen. Dann handle in Übereinstimmung damit und keine Macht des Universums wird dich aus deiner Bahn werfen können.

Der Zwilling von RHK ist HOOR-PAAR-KRAAT, bei den Griechen auch Harpokrates genannt, der Gott des Schweigens. Er ist eigentlich nicht direkt ein Zwillingsbruder von RHK, sondern seine jüngere, noch unmanifestierte Form. Auf Abbildungen wird er als kleines Kind mit einem kahlen Kopf dargestellt, über dessen Stirn eine einzelne schwarze Haarlocke fällt. Der linke Zeigefinger liegt auf der Unterlippe (Zeichen des Schweigens), in der rechten Hand hält er Geißel und Krummstab, die Zeichen der Herrschaft über das

untere und obere Licht. Meist sitzt er auf einem Lotus. Dieser schützt ihn vor seinem einzig möglichen Feind, dem Bewohner der Wasser, dem Krokodil Mako. Bei den Ägyptern und Griechen wurde Hoor-Paar-Kraat auch „der Herr des Schutzes und der Verteidigung“ genannt. Die ihm zugeordnete Himmelsrichtung ist der Westen.

Horus ist aus der Vereinigung von Nuit und Hadit entstanden. Als Hoor-Paar-Kraat ist er noch unmanifestiert, also im Stadium des Keimes, der Entwicklung. Er ruht in einer hellblauen, eiförmigen Aura, ähnlich dem Baby, das im Mutterleib vor allen Gefahren behütet wird. Ist er dann genügend herangereift, entspringt er als Ra-Hoor-Khuit dem schützenden Ei. Aus dem schweigenden Kleinkind entwickelt sich das „Siegreiche, gekrönte Kind“. Nuit und Hadit werden von Aiwass gleichgesetzt mit Anu und Adad, den obersten Vater- und Muttergott-heiten der Sumerer.

Das Zwi sehen spiel von NUIT und HADIT

Nuit und Hadit, wie sie in Liber AL auftreten, sind zwei Unendlichkeiten, die nicht getrennt voneinander existieren können. Nuit ist das unendliche Äußere, während Hadit das unendliche Innere bezeichnet. A. Crowley schreibt:

„Es ist Ziel dieses Buches (Liber AL vel legis), die Theologie zu reduzieren auf das Zwischenspiel der Dyade Nuit und Hadit, diese als komplementär aufgefasst, als zwei Äquivalente zu Nichts, „geteilt um der Liebe willen, für die Chance der Vereinigung“.

$(+1) + (-1) = 0$

Nuit und Hadit werden also hier zu „termini technici“, zu Fachausdrücken oder Formen, in welche sich eine Menge Bedeutungen verpacken lassen.

So ist zum Beispiel Nuit die Materie, und Hadit die Bewegung. Sie sind zueinander wie Substantiv und Verb, wie das Tao und Teh in der chinesischen Philosophie.

NUIT - HADIT - RA-HOOR-KHUIT

Nuit, Hadit und RHK sind als Gegensätze aufzufassen. Und doch bilden sie als Ganzes gesehen eine Einheit. Sie sind wie Frau - Mann - Kind; drei Personen und doch eine Familie.

Nuit ist die Unendlichkeit, der Raum, Alles. Hadit ist der unendliche Punkt, der schöpferische Same im Mensehen - der Wahre Wille. Hadit ist Subjekt, Nuit ist Objekt. Um das näher zu erläutern ein Beispiel:

In jeder Handlung wird die Entscheidung des Magiers Hadit sein, welche mit dem korrespondierenden Aspekt des Raumes, also Nuit, ein Ergebnis (Heru-Ra-Ha) schafft. Die Vereinigung soll ein Akt der Liebe sein, gelenkt von einem Akt der Wahrheit. Das heißt, man muß wirklich daran glauben, und die ganze Operation muß „unter Willen“ sein - dem Wahren Willen. Das Resultat einer solchen Vereinigung wird Heru-Ra-Ha sein, der zweigeteilt ist.

Heru-Ra-Ha = Ra-Hoor-Khuit und Hoor-Paar-Kraat

Heru-Ra-Ha ist also:

Ra-Hoor-Khuit = die Schöpfung

und

Hoor-Paar-Kraat = das Unterbewusstsein

HPK ist der jüngere Bruder von RHK. Im Zustand HPK (Kind im Ei) kann das Kind (die Idee) noch gewechselt werden, aber im Zustand RHK ist es manifestiert und kann nicht mehr geändert werden.

HPK - die Stille der Keimung und des potentiellen Lebens

RHK - der positive oder manifestierte Aspekt von HPK

Er ist also das Kind von Nuit und Hadit, und als solches das Resultat einer Vereinigung von zwei Gegensätzen. Er ist der gegenwärtige Moment, das Jetzt, der Moment der Wahrheit, der den Mechanismus der Manifestation erleuchtet. Im magischen Sinne symbolisiert RHK das „Kind“ oder „Ereignis“, geboren durch einen Akt von „Liebe unter Willen“. (z.B. durch Sexualmagie)

Hoor-Paar-Kraat ist das Ergebnis vor der Manifestation und Ra-Hoor-Khuit nach der Manifestation. Im Zustand Ra-Hoor-Khuit wird das Ereignis seinen Lauf nehmen.

RHK steht auch für den Zustand uneingeschränkten Bewußtseins, der in diesem Äonen zur Vervollkommnung gebracht werden soll. Daß die Ägypter ihn auch mit der Sonne in Verbindung brachten, kabbalistisch betrachtet Tiphareth, das reine Bewußtsein, das Selbst, das Ego, das Ich, wird den in der Kabbalah etwas bewanderten noch weitere interessante Aufschlüsse und Erkenntnisse bringen.

ZUORDNUNGEN

HADIT

Subjekt - Phallus - Löwe (Blut) - alchem. Sulphur - Feuer – Yod

NUIT

Objekt - Kreis - Adler (Tränen) - alchem. Salz - Wasser – He

RA-HOOR-KHUIT

Schöpfung - Kind (Azoth) - alchem. Merkur - Luft – Vau

HOOR-PAAR-KRAAT

Unterbewußtsein - Salz - Erde – He

Hadit = Mann - Biest - Wille - Thelema

Nuit = Frau - Babalon - Liebe - Agape

Ra-Hoor-Khuit = Kind - Elixier (Azoth)

Hadit = Muladhara Chakra (Sexual - Chakra)

Nuit = Sahasrara Chakra (Scheitel - Chakra)

RHK = Anahata Chakra (Herz - Chakra)

DER KULT DES NEUEN ZEITALTERS

Kult ist für das Individuum was Kultur ist für die Masse. Kultur beinhaltet eine Ordnung menschlichen Zusammenlebens ausgerichtet auf einen zentralen Kern der sozialen oder religiösen Ethik. Menschliche Großleistungen wurden immer verbunden mit solch einer Ethik hervorgebracht.

Kult ist der individuelle Bezug zum Ideal. Das Ideal nimmt die Zentralfunktion im Leben des Individuums ein; das Leben wird nach ihm ausgerichtet.

Es kann sich auf einer der Daseinsebenen befinden oder auf mehreren, Kultobjekte aller Zeiten waren Gott, Gottheiten, Propheten, Gurus, soziale Ideale (z.B. Kommunismus, Anarchie etc), Konzepte von Fortschritt, Forschung, Befreiung und selbstverständlich auch materieller Reichtum.

Kult muß natürlich nicht sein, ist aber nützlich und im religiösen Fall unerlässlich.

Welche Art von Kult entspricht nun aber der Schwingung dieses Zeitalters? Was ist die Aussage dieses Zeitalters?

Zunächst will ich also versuchen aufzuzeigen, was die Astrologie, die thelemitische Lehre und der Tantrismus unter diesem Zeitalter verstehen und anschließend einige Anregungen zur Gestaltung eines Kults geben, der der Schwingung dieses Zeitalters gerecht wird und somit die stärksten Realisationsmöglichkeiten bietet.

1) Was verstehen wir unter dem Neuen Zeitalter?

Nach astrologischem Weltbild stehen wir jetzt am Beginn des Wassermannzeitalters. Nach anderer Terminologie heißt es, daß das beginnende Zeitalter das Zeitalter des Horus sei (Crowley). Die indische Tradition hingegen bezeichnet dieses Zeitalter als Kali-Yuga, das dunkelste aller Zeitalter. Was können wir nun unter diesen Aussagen verstehen?

a) Mit dem Eintritt in ein neues Zeitalter verändert sich der Schwingungshintergrund unserer materiellen und spirituellen Daseinsgrundlage, der Sonne. Die Sonne gerät in ein neues Raum-Zeitkraftfeld, das in der Wirkung durch die Sternkonstellation des jeweiligen Tierkreiszeichens geprägt ist.

Nach astrologischer Anschauung befinden wir uns am Beginn des Wassermann - Zeitalters. Obwohl man sich in astrologischen und anderen esoterischen Gruppierungen nicht über den exakten Beginn dieses Zeitalters einig ist, stimmt man doch allgemein darin überein, daß seine Wirkung auf die Menschheit schon eingesetzt hat.

Das Tierkreiszeichen Wassermann und damit auch das Zeitalter hat drei Wirkungsfaktoren:

– - Träger der doppelten Glyphe des Wassers (Kundalini); der Mensch als Durchgangspforte fließender Energie aus dem Transzendentalen; luftiges, kommunikatives Zeichen

W - Saturn:
Konzentration, Härte, fundiertes Wissen, Verantwortungsbewußtsein; Liebe unter Willen

♁ - Uranus:
Intuition, Integration, Individuation, Unabhängigkeit Forschung; harte, plötzliche Energie;
Ajna – Chakra

b) Mit der Übermittlung des Buches des Gesetzes, die am 8., 9. und 10.4.1904 in Kairo stattfand, beginnt nach A. Crowley das Zeitalter des Horus. Er begründet dies folgendermaßen:

Entwicklungsgeschichtlich kennen wir als Ursprung das Matriarchat, das Zeitalter der Isis, gefolgt von einem Patriarchat, dem Zeitalter des Orisis, das jetzt ersetzt wird durch das Zeitalter des gekrönten Kindes, Horus. Das Aon von Isis verherrlichte die Materie, die Mutter, den Körper. Der Mensch existierte als Massenmensch und verehrte eine Vielzahl von Göttern (prä-dynastische Zeiten Ägyptens).
Masse Mensch - Masse Gott

Das Aon von Osiris verherrlichte den Geist, den Vater. Der Mensch trennte sich von der Masse und verehrte seinen Gott durch Selbstaufopferung (Kulte des Blutvergießens). Es ist eine Religion der Dualität, Gott und Verehrer, Subjekt und Objekt.
Mensch – Gott

Das Aon des Horus stellt einen Ausgleich dar durch das Erkennen der Identität von Materie und Geist, Körper und Verstand, Mann und Frau.

„Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern.“ AL 1,3

Gott wird nicht mehr als äußerer Faktor verehrt - sondern der Mensch erkennt seine Identität mit Gott.

Das Zeitalter des Horus zeigt eine Transzendierung des Materiellen an, als es über das Bewußsein der Polarität zum Bewusstseinszustand des in dieser Welt Lebens und Handelns, aber nicht von dieser Welt Seins .

Die Lehre von der Identität von Mensch und Gott, von Geist und Materie findet ihre Untermauerung in den neueren Erkenntnissen von Physik und Psychologie. Darauf werden wir in einem anderen Artikel eingehen, empfehlen aber Interessenten folgende Bücher:

Die Quantengötter von Jeff Love
Der kosmische Reigen von Fritjof Capra
Physics and Mysticism von Michael Talbot
Raum Zeit und Bewußtsein von Bob Toben

Horus ist das Symbol ursprünglicher reiner Gotteskindschaft. Was ihn kennzeichnet ist Einheit, wobei er sich aber in zwei Erscheinungsformen manifestiert:

Harpokrates - der innere verborgene Aspekt
Ra-Hoor-Khuit - der äußere kraftvolle Aspekt

- c) Nach indischer Tradition hat es keine Entwicklung des Menschen gegeben, sondern eine ständig zunehmende Verstrickung in die Welt der Materie, die als Illusion (Maya) gesehen wird. In diesem Prozeß soll die Menschheit zur Zeit einen Tiefstand erreicht haben. Diese Phase in der Menschheitsgeschichte wird hier Kali - Yuga genannt.

Als spirituelle Technik des Kali - Yuga ist uns der Tantra-Yoga gegeben. Vielleicht erklärt sich das augenblickliche westliche Interesse am Tantrismus aus dieser kosmisch verankerten Situation heraus.

- 2) Bei all diesen verschiedenen weltanschaulichen Ansätzen kommen wir doch zu einer gemeinsamen Aussage, und zwar besonders in der praktischen Verwertung obiger Aussagen.

Das feinstoffliche Zentrum des Wassermann im Ätherleib des Menschen ist das zweipolige Ajna-Chakra, das Stirn-Zentrum;

einerseits als aktiver Pol: W - Konzentration, Wille;

andererseits als passiver pol: ♂ - Intuition, Durchbrechen der Kausalität.

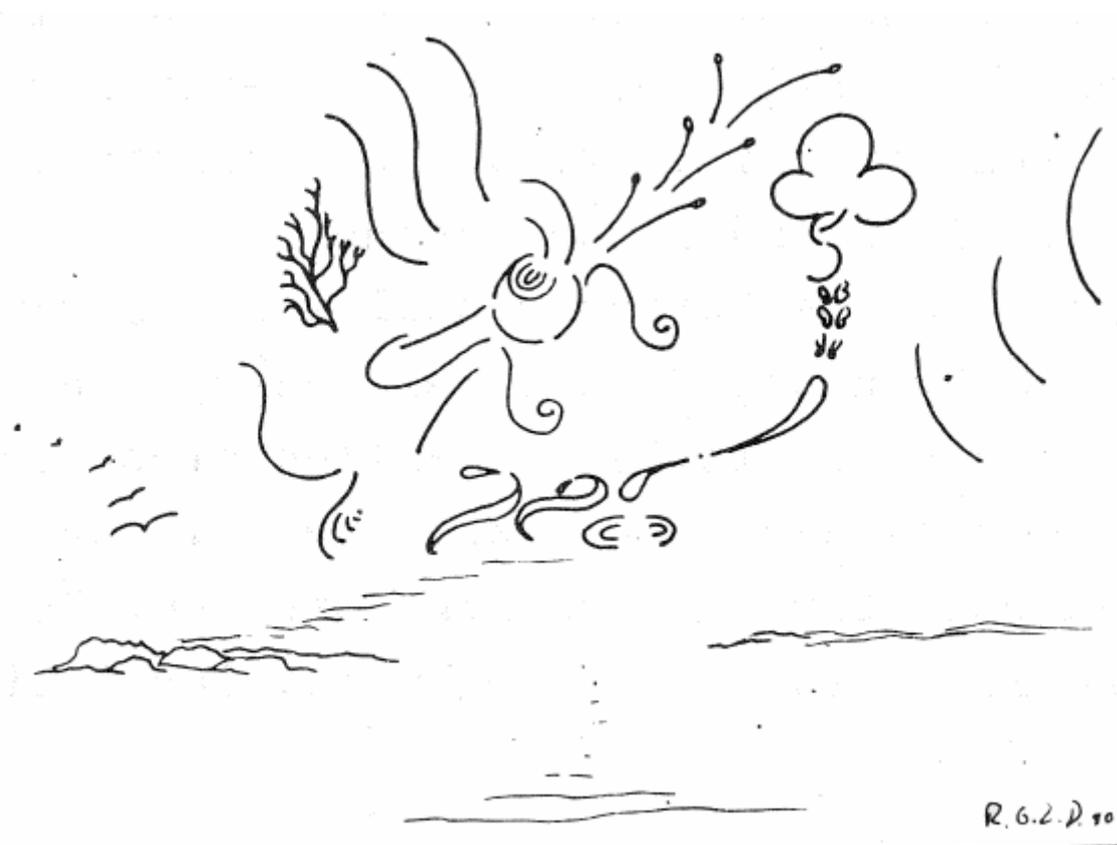
Wassermann ist ein a-sexuelles oder bi-sexuelles Zeichen. Der Mensch als Mensch steht im Vordergrund und das Finden zu individueller Ganzheit. Die beiden Wellenlinien des Symbols weisen hin auf den Fluß des Lebens, der sich im Menschen als positiver und negativer Energiestrom bemerkbar macht.

Der Mensch des Wassermann - Zeitalters kontrolliert seine eigenen Energieströme und macht sich damit von äußeren Einflüssen unabhängig. Die Kontrolle der Lebensenergien lehrt der Tantrismus oder im Westen die Sexualmagie.

Genau diese Ganzheit des Menschen meint auch Crowley mit seinem „Zeitalter des Horus“. Um die von ihm verkündeten Ideale zu erreichen, bedarf es der Entfaltung des Ajna-Chakras und / oder Anahata-Chakra.

Das geöffnete Anahata-Chakra (Herz) ist das Kennzeichen des ganzen liebenden Menschen, der das Außen als wiedergespiegeltes Inneres erlebt.

Das geöffnete Ajna-Chakra (Stirn) ist das Kennzeichen des unabhängigen magischen Menschen, der ständig neue Welten erschafft und an ihnen seine Freude hat. Er hat die Schwelle überschritten.



Der Zauberer

Ein Zauberer hatte durch die Kraft seiner Magie sich alle
Dinge Untertan gemacht.
Würde er reisen? Er konnte durch den Raum fliegen geschwinder
als die Sterne.
Würde er essen, trinken und sich vergnügen? Es gab Nichts,
das nicht sofort seinem Befehl folgte.
In dem ganzen System der 10 Millionen mal 10 Millionen Welten
auf den 22 Millionen Daseinsebenen ging er seinem Verlangen nach.
Und mit alledem war er nur er Selbst.
Alas!

aus: Aleister Crowley - Buch der Lügen

Um nun Ajna und Anahata zur Entfaltung zu bringen, bedarf es der Anregung und Lenkung der sexuellen Energien, auch der Transformierung in andere Daseinsebenen hinein! Der Kult bietet durch das Werk von Priester und Priesterin ein Höherpolen der individuellen Energie, was erst einen energetischen Quantensprung ermöglicht.

Auch der Hinduismus bietet als Erlösungsmöglichkeit aus diesem finsternen Zeitalter den Weg über die Materie, den Körper, den Genuß, d.h. Tantra.

Bhagwan Rajneesh sagt ganz klar, daß man sich der Welt hinzugeben habe, daß man sie akzeptieren muß, um sie zu transzendieren. Wenn ich die Welt ablehne, versuche, mich aus ihr zurückzuziehen, dann lehne ich den Geist ab, der sie erschaffen hat, lehne ich mich ab, der sie ständig neu erschafft.

Wir haben nun Ideale herauskristallisiert, von denen wir glauben, daß sie der Schwingung dieser Zeit entsprechen.

Wir können durch Disziplin und Willen diese Ideale zu realisieren versuchen, müssen aber auch akzeptieren, daß unbewußte Widerstände sich unseren Absichten entgegenstellen. Unbewußtes Sehnen und bewußtes Wollen müssen sich ergänzen. Das Kultische kommt beiden Bedürfnissen entgegen. Einerseits disziplinieren wir unser Leben durch bewußten Willen, andererseits geben wir - eingebettet in einem Rahmen - unserer inneren evolutionären Feuerkraft (Hadit) Raum zur Entfaltung, indem wir unser Leben der Himmelsgöttin Nuit weihen. Das Buch des Gesetzes gibt selbst einige Anweisungen in Bezug auf kultische thelemitische Lebensführung. Man studiere auch Liber NU und Liber HAD.

In der eigenen Wohnung sollte man sich Raum reservieren für Meditation, Ritual und andere geistige Übungen. Solange wir nicht fest verankert in uns selbst, im Gesetz sind, solange ist es vorteilhaft, die äußeren Lebensbedingungen so zu gestalten, daß sie uns ständig daran erinnern, wer wir sind und was wir wollen. Einige konkretere Vorschläge zum thelemitischen Kult bringen wir in der nächsten Ausgabe unseres Magazins.



Aum! Ha!



MXTLPXT

Antwortet...



Diese Rubrik ist in zukünftigen Ausgaben Euren Fragen und Problemen gewidmet.

VERSCHIEDENES

Zum Thema T A T A

Seit einiger Zeit hört man in Deutschland wieder von diesem von Crowley gegründeten Orden und vor allen Dingen von zumindest einem „hohen Eingeweihten der T A T A“

Dazu geben wir Folgendes bekannt:

- a) Es gab nach Crowleys Ableben keine fortgeführte Tradition der T A T A, es sei denn innerhalb der OTO - Gruppierungen.
- b) Crowley selbst hat detailliert die Regeln dieses Ordens veröffentlicht. Wir zitieren zwei Auszüge aus Crowleys Hauptwerk „Magick“ Appendix II, p. 334, die sich auf „hohe Eingeweihte der T A T A“ beziehen.
„Er wird weiterhin auf die eine Gewohnheit hin trainiert, die wesentlich für die Mitgliedschaft der T A T A ist; er muß all seine Fähigkeiten zuerst als Eigentum der weniger fortgeschrittenen Aspiranten, die ihm unterstellt sind, betrachten.“
„Mitglieder der T A T A unterliegen einem absoluten Verbot, Geld oder andere materielle Belohnung direkt oder indirekt in Bezug auf irgendeinen Dienst, der mit dem Orden zusammenhängt, zu persönlichem Gewinn oder Vorteil entgegenzunehmen. Die Strafe ist sofortiger Ausschluß ohne Möglichkeit, zu irgendwelchen Bedingungen wieder aufgenommen zu werden.“

Diese Zitate geben einigen Mitgliedern der „ T A T A “ vielleicht Denkanstöße.

UNICORN - Magazin

Lesern unseres Magazins empfehlen wir auch die Lektüre des UNICORN - Magazins, dessen zweite Ausgabe in diesen Tagen erscheint.

Bezug: Verlag Jörg Wichmann, Bergstr. 177, 5300 Bonn 1

Einzelheft: DM 12,- + Porto